

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

53 (3.3.1922)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Seitungspreis: Durch unsere Träger zugestellt 14 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 14 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Kreisvertrieblagen abgeholt 12.50 M monatlich. — Einzelheft 60 Pf. — Anzeigen: Die einseitige Kolonetzelle 2.20 M. Die Restamezelle bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde: 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Der französische Militarismus

In der französischen Kammer steht zurzeit die Heeresreform, die nach von Briand ausgearbeitet wurde, und von Poincaré reiflich übernommen worden ist, zur Debatte. Die Reform bedeutet eine Verringerung der Dienstzeit, eine Verminderung der gegenwärtigen Heeresstärke, gleichzeitige aber auch einen jährlichen Mehraufwand von 550 Millionen Francs. Frankreich bleibt nach wie vor die stärkste Militärmacht der Welt! Die Heeresreform bedeutet in Wirklichkeit einen Umbau der Gesamtarmee auf neue Grundlage. Es werden auch künftig 194 Infanterie- und 125 Artillerie-Regimenter bestehen bleiben, obwohl Frankreich im Jahre 1914 nur 173 Infanterie- und 110 Artillerieregimenter besaß. Die Reduzierung der Heeresstärke um 170 000 Mann wird dadurch behoben werden, daß in die Militärdienstpflicht eingezogen werden. Schon aus diesen wenigen Beispielen geht hervor, daß es sich bei der Heeresreform nicht um eine Abrüstung, sondern lediglich um eine Umgestaltung handelt.

Deutschland muß natürlich wieder seinen Vudal dafür herhalten, daß keine Abrüstung erfolgen kann, sondern lediglich eine Umgestaltung vorgenommen wird. Die deutsche Gefahr ist auch in der jetzigen Kammerdebatte wieder im Vordergrund der Debatte, um dem französischen Volke klar zu machen, daß das vor 2 Jahren gegebene Versprechen, die Dienstzeit auf ein Jahr herabzusetzen, und eine allgemeine Reduzierung herbeizuführen, unmöglich ist. Nichts aber sagt man dem französischen Volke davon, daß Deutschland entschlossen ist, eine kaum erwähnenswerte Reichswehr besitzt und nur auf jeden zehnten Mann der Schusswaffe ein Gewehr fällt. Nichts weiß man darüber zu berichten, daß die Munitionsfabrikation zerstört wurde, und daß Herr Nolletts Auge in Zukunft darüber wachen wird, daß nicht eine Minute, es seien denn harmlose Jagdgewehre, fabriziert werden. Solange jenseits des Rheins dieser Geist der Unversöhnlichkeit herrscht, solange man Deutschland, das wirtschaftlich ruiniert darüberschleift, als Faktor des Friedens bezeichnet, und somit wissenschaftlich die Unmöglichkeit sagt, solange wird der Friede in Europa nicht wiederkehren, wird kein Wiederaufbau, der im Interesse aller Völker liegt, möglich sein.

### Die Franzöisierung Oberschlesiens

Von deutscher wie von neutraler Seite ist bisher hauptsächlich worden, daß die französische Propaganda für ein polnisches Oberschlesien gewisse Absichten verfolgt und insbesondere darauf hinarbeitet, die polnisch werdenden Gebieten in den Besitz französischer Unternehmer zu bringen. Wäher sind diese Behauptungen sowohl von polnischer wie von französischer Seite entgegnet worden. Neuerdings wird selbst von den Polen zugestanden, daß der ehemals preussisch-polnische Grenzbezirk in Polnisch-Oberschlesien an die französische Industrie übergegangen ist. In Katowice ist bereits eine französisch-polnische Gesellschaft gegründet worden, die dem Staate die künftigen Gebiete auf 30 Jahre abgekauft hat.

Die französische Propaganda für ein polnisches Oberschlesien hat sich also gelohnt. Gest die Franzöisierung in den an Polen angrenzenden Gebieten im bisherigen Maße weiter, dann werden wir bald ein französisch-polnisches Oberschlesien erleben.

### Die Kohlenpreiserhöhung

Die Kohlenpreiserhöhung, die der Große Ausschuss des Reichskohlenrats und der Reichskohlenverband am Montag beschlossen haben, steigert die bisher geltenden Preise um ein Viertel bis ein Fünftel. Für Anthraziten wird die Preiserhöhung auf der Basis von 106 M ohne Steuer für Hochofenschmelzen vorgenommen. Das bedeutet bei der jetzt geltenden Prozentsatz Preiserhöhung eine wirkliche Preiserhöhung um 133.55 M für die Kohne. Der neue Preis von 1. März beträgt also 488.10 + 133.55 = 621.65 M. Es bedient bemerkt zu werden, daß, wie wir schon, die neue Preiserhöhung im Gegensatz zu allen vorhergegangenen gegen den Widerspruch der freien Gewerkschaften ausgeübenden Arbeitnehmervertreter beschlossen wurde. Diese Arbeitnehmervertreter legten eine Verrechnung vor, worin eine Preiserhöhung um insgesamt 88.00 M (einfachlich Kohlensteuer) als gerechtfertigt bezeichnet. Sie erwiderten, daß die Verantwortung für höhere Preiszuschläge nicht bei den Arbeitnehmern liegen kann.

Die Arbeitnehmervertreter begründeten ihre ablehnende Stellung mit einer Erklärung, worin sie ausdrücken, daß sie den Antrag der Unternehmervertreter auf Erhöhung der Preise, der Lohn-erhöhungen und Materialbedürfnissen in Frage kamen. Der wesentliche Grund der Erhöhung von 18 M für Aufschreibungen könnten sie aber ohne die verlangten Sicherheiten nicht zustimmen. Eine Kontrolle darüber, ob und wie die Unternehmer diese Beträge verwenden, hielten sie für unbedingt erforderlich. Die Arbeitnehmervertreter werden sich darauf gefaßt machen müssen, daß ihre Forderungen, die schließlich zur Annahme dieser Forderungen allein in der Öffentlichkeit streng nachgeprüft werden. Schon betrachte gegen die Anträge der Arbeitgeber stimmten, macht eine solche kritische Untersuchung der von beiden Seiten vorgebrachten Argumente notwendig.

In Unternehmenskreisen war vor der diesmaligen Kohlenpreiserhöhung der Gedanke erwogen worden, nach erheblich größeren Ausschub der Werke und für die Neuanlage von Schächten tätige zu machen. Obwohl diesem Vorhaben erhebliche grundsätzliche Bedenken gegenüberstehen, wäre vielleicht auch ein Teil des Ausschubes, daß die auf diese Weise von der Allgemeinheit verschaffte Mittel auch unter der Kontrolle der Allgemeinheit verwandt werden. Für diese Ausgestaltung des Ausschubes scheint aber innerhalb der Unternehmer selbst wenig Aussicht vorhanden zu sein, obwohl behauptet wird, daß gerade hervorragende Vertreter des Unternehmens sie zu absolvieren bereit gewesen wären. So kam es, daß dieser Vorfall in der letzten Sitzung des Ausschusses des Reichskohlenrates überhaupt keine große Rolle mehr spielte.

### Englische Kabinettskrise

21. London, 3. März. Die Zusammenkunft der Parteiführer der englischen Konservativen ist auf nächste Woche Donnerstag verschoben worden. In Kreisen der Regierung erwartet man, daß die Konferenz eine Einigung hinsichtlich der sich immer mehr ausbreitenden politischen Krisis herbeiführen werde. Nichtsdestoweniger verheißt man sich nicht, wie schwierig es sein wird, von den extremen Mitgliedern der konservativen Konzeptionen zu erlangen. Es ist möglich, daß Lord George an einen Rücktritt denken wird, wenn die Führer der Unionisten der Koalition nicht die Zusage der Wahrung der Antisocialisten geben können. Chamberlain und Balfour sind nach wie vor der Meinung, daß eine Koalitionsregierung die Geschäfte führen müßte.

### Um das Steuerkompromiß

Berlin, 3. März. (Privattelegraph.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß sich laut „Vorwärts“ gestern Abend mit dem Steuerkompromiß. Anlaß zu dieser Besprechung gab das Verhalten einzelner Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die in den Steuerentscheidungen des Reichstages erweist haben, als ob das Kompromiß für ihre Partei keine Geltung mehr habe. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Steuerausschusses wurden von der Fraktion beauftragt, heute von der Deutschen Volkspartei eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu dem Kompromiß zu verlangen. Sollte die Deutsche Volkspartei ihre bisherige Zustimmung verweigern, dann wären selbstverständlich auch für die Sozialdemokratie alle bisherigen Vereinbarungen, so dem Steuerkompromiß zugrunde liegen, hinfällig.

### Der nächste deutsche Gewerkschaftskongress in Leipzig

21. Berlin, 2. März. Der 11. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands ist vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Th. Leipzig, am 19. Juni d. J. nach Leipzig einberufen. Der Kongress wird am 19. Juni vormittags 9 Uhr, im Saalbau des Zoologischen Gartens eröffnet und soll bis einschließlich Samstag, den 24. Juni, tagen.

### Wiederaufnahme des Jagow-Prozesses

21. Berlin, 2. März. Wie verlautet, hat v. Jagow, der gegenwärtig in Polnow in Rumänien eine Festungsbefehlshaber ist, durch seinen Rechtsanwalt erucht, die Wiederaufnahme des Verfahrens beim Reichsgericht in Leipzig zu bewirken.

### Das Arbeitszeitgesetz

Berlin, 2. März. Gestern fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften statt. Die Aussprache über den bekannten Arbeitszeitentwurf wurde fortgesetzt; die Beratung erfolgte unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Müller, der darauf hinwies, daß die Einschränkung des Arbeitszeitgesetzes für die Eisenbahn eine unbedingte Notwendigkeit sei. In der Aussprache kamen die Vertreter der einzelnen Gewerkschaftsvertretungen eingehend zu Wort und einigten sich schließlich dahin, daß die Spitzenorganisationen zunächst für sich eingehend die Frage behandeln sollten, um dann in einer weiteren Sitzung die Verhandlungen mit der Regierung fortzusetzen. Die nächste Sitzung wurde auf Freitag vormittag anberaumt.

### Der Verkauf der „Berliner Freiheit“

hat zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen der „Koten Fahne“ und dem unabhängigen Blatt geführt. Die „Koten Fahne“ hatte vor einigen Tagen einen Bericht auf einer Betriebsversammlung der „Freiheit“-Verlagsanstalt abgedruckt, in dem schwere Beschuldigungen gegen die Betriebsleitung der „Freiheit“, Druckerei, gegen die Verlagsgesellschaft und den Verlegerverband Berlin-Brandenburg der USF, erhoben wurden. Die „Freiheit“ erwiderte darauf mit einer Erklärung, die erkennen ließ, daß die „Koten Fahne“ übertrieben habe.

In ihrer Mittwoch-Abend-Ausgabe macht nun die „Koten Fahne“ weiter Mitteilung über den Verkauf der „Freiheit“-Druckerei. Von allgemeinem Interesse ist die Behauptung, daß durch Vermittlung einer deutschen Bank das Ansehen der „Freiheit“ an die Volksbank Chicago verkauft worden sei. Der Verkauf eines deutschen Unternehmens, das von Arbeitern gegründet und erhalten wurde, an eine ausländische Bank, muß recht seltsam an. Man kann mit Recht gespannt darauf sein, was die Unabhängige Partei zu den neuen Anschuldigungen der „Koten Fahne“ zu sagen hat.

### Kleine Nachrichten

Berlin. Nach Mitteilung der in Berlin erscheinenden russischen Zeitung „Wol“ ist die ständige Fremdenpolizei in Berlin 20 000 Personen stark. An erster Stelle stehen die russischen Emigranten. Ihre Zahl wird auf über 100 000 geschätzt. Außerdem leben in Berlin über 30 000 Polen, 25 000 Tschechoslowaken und 20 000 Polen.

Berlin. Die Strafkammer verurteilte den Schriftleiter der „Deutschen Zeitung“ v. Schilding, der in einem Artikel über den künftigen Vertrag mit den Russischen Werken den Reichsanwalt Bauer, den Reichsminister a. D. Wissell und den Reichstagsabg. Vogt beleidigt hatte, zu 20 000 M Geldstrafe.

Stettin. Die Hafenarbeiter Stettins sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Prozent. Die Forderungen sind wegen des Kleberdörfers Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilte Architekt Peter Grupe hat in seiner Zelle Selbstmord verübt. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde er von einem Wächter an seinem Posten hängend in seiner Zelle tot aufgefunden. Grund bestand sich seit seiner Zündung in der vergangenen Woche in Einzelhaft.

### Das neue System der Sachleistungen

#### Die Verflavung der deutschen Arbeit

Das neue Abkommen mit der Reparationskommission, das schon „paraphiert“, d. h. mit den Anfangsbuchstaben unterzeichnet, aber noch nicht durch volle Unterzeichnung abgeschlossen ist, wird jetzt im Auszug durch WTB veröffentlicht. Die Mitteilungen enthalten den schon bisher bekannt gewordenen ungefähren Nachfragen. Es wird für die am Friedensvertrag beteiligten Staaten mit Ausnahme Frankreichs, für welche das Wiesbadener Abkommen gilt, ein neues System der Sachlieferungen zur Abmilderung der deutschen Kriegsschuldigung vorgegeben. Es sollen durch Ausführung dieses Abkommens bis zum 30. April 1923 jährlich 1 1/2 Milliarden Goldmark bezahlt werden, worin offenbar die an Frankreich zu leistenden 950 Goldmillionen eingeschlossen sind. Das ergäbe also eine Summe von 1500 Goldmillionen in Sachleistungen und der noch nicht endgültig benannten Summe, die in Barzahlungen zu leisten ist. Bisher wurden 720 Goldmillionen genannt im Zusammenhang mit einer Summe von 1450 Millionen in Sachleistungen. Falls keine Erhöhung der Gesamtsumme beabsichtigt ist, ist anzunehmen, daß die Barleistung von 720 Millionen um mindestens 50 Millionen und darüber hinaus um den Betrag vermindert werden soll, um den die Sachleistungen die Höhe von 1500 Millionen übersteigen. Da für die französische Forderung im Betrage von 950 Millionen eine besondere Regelung entsprechend dem Wiesbadener Abkommen vorgehen ist, würde nach dem neuen System ein Betrag von 550 Millionen jährlich oder darüber hinaus zu leisten sein.

Die Neuheit des Systems besteht darin, daß die zu leistenden Sachlieferungen nicht mehr von einer staatlichen Stelle zur anderen erfolgen sollen, sondern daß die staatliche Abrechnung beiderseits an den Endpunkt der abzuschließenden privaten Einzelverträge verlegt wird. Ein englischer Kaufmann kann z. B. bei einem deutschen Fabrikanten Fabrikate bestellen. Der zwischen dem Engländer und dem Deutschen vorläufig abgeschlossene Privatvertrag wird der Reparationskommission vorgelegt und von dieser der deutschen Regierung übermittelt. Diese Übermittlung hat den Sinn, daß die Bezahlung nicht durch den englischen Kaufmann, sondern durch die deutsche Regierung erfolgen soll. Erhebt die deutsche Regierung keinen Einspruch — was sie tun kann, wenn der Vertrag im Widerspruch zum Abkommen steht, oder wenn ein offensichtlicher Betrug vorliegt, oder wenn die Ausführerlaubnis verweigert wird — dann hat die deutsche Regierung zu dem vereinbarten Zahlungsstermin dem deutschen Fabrikanten den vereinbarten Betrag in deutscher Währung auszusuchen. Der englische Kaufmann aber zahlt den Betrag, den er sonst dem deutschen Fabrikanten auszuzahlen gehabt hätte, in englischer Währung an die Reparationskommission, und diese schreibt den Betrag vom deutschen Reparationskonto ab.

Dieses System hat, wie man sieht, wie jedes System der Sachlieferung den Vorteil, daß es die deutsche Regierung der Notwendigkeit enthebt, zur Bezahlung ihrer ausländischen Schulden sich fremde Devisen zu beschaffen, es hat aber auch den Nachteil, daß es die Inflation vermehrt, weil ja die deutsche Regierung dem deutschen Lieferanten Beträge in Papiermark zu zahlen hat, für die sie keine Gegenleistungen erhält. Ein weiterer Nachteil gegenüber früheren Plänen liegt darin, daß alles auf die freie Wirtschaft gestellt wird, also eine Möglichkeit besonderer staatlicher und gewerkschaftlicher Einwirkung auf Preisgestaltung und Arbeitsbedingungen fehlt. Dagegen dürfte der Einwand, daß das Reich übersteuert werden würde, daß es viel zu hohe Preise werde bezahlen müssen, in der Allgemeinheit, in der er erhoben worden ist, hinfällig sein. Denn wenn der deutsche Lieferant ein Interesse an hohen Preisen hat, so hat der ausländische Käufer ein Interesse an niedrigen Preisen. Und die Preisgestaltung erfolgt auf diese Weise nach den Gesetzen des freien Wettbewerbs, es sei denn, daß zwischen den beiden Teilen betrügerische Manöver vereinbart worden, und von der deutschen Regierung nicht durchgesehen worden wären. Gegen solche betrügerischen Manöver gibt es keine unbedingte Sicherheit. Die Möglichkeiten für sie sind allerdings durch die allgemeine Unversicherheit der Wirtschaftsverhältnisse stark vermindert worden. Durch das neue Abkommen werden sie kaum noch gesteigert werden.

Eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft würde das Abkommen bedeuten, wenn der ausländische Käufer in allen Fällen den ganzen Wert der Lieferung an die Reparationskommission bezahlen würde. Denn dieser Wert enthält in vielen Fällen den Wert von Rohstoffen, die nach Deutschland eingeführt und in das Ausland mit fremden Devisen bezahlt werden mußten. Deutschland würde dann zur Beschaffung der Rohstoffe unausführlich fremde Devisen herausgeben müssen, ohne dafür den Gegenwert hereinzubekommen. Dieser Gefahr wird durch den Umstand vorbeugt, daß der ausländische Käufer den in deutschem Produkt enthaltenen ausländischen Rohstoffen an den deutschen Lieferanten direkt zu bezahlen hat. In diesem Falle zerlegt sich also die Zahlung in 2 Teile,

Die Rückvergütung der ausländischen Rohstoffe, die sich wie ein gewöhnliches Geschäft abwickelt und die Bezahlung des übrigen Warenwertes, die an den Lieferanten durch die deutsche Regierung und durch den Käufer an die Reparationskommission erfolgt.

Das ganze stellt, wie man sieht, ein recht verwickeltes System dar, wobei die deutsche Wirtschaft, wie ja leider nicht mehr ungewohnt, die Rolle des Versuchskaninchens zu spielen hat. Sollte dieses System verfallen, oder sollten sich unvorhergesehene Mißstände bemerkbar machen, so bleibt der Trost, daß es nur für zwei Jahre gilt, und daß es nach den bisherigen Erfahrungen möglicherweise auch schon vor Ablauf wieder abgeändert werden könnte. Die Zahl der verschiedenen Pläne, die zur Ableitung der deutschen Wiedergutmachungsverpflichtungen aufgestellt worden sind, ist ja nachgerade so groß geworden, daß nur noch ein geliebter Statistiker sie errechnen kann. Es wird wahrscheinlich noch eines längeren Zeitraums und einer weitergehenden politischen Beruhigung bedürfen, bevor die deutsche Wiedergutmachung eine wirkliche dauernde, in absehbarer Zeit zu Ende zu führende Regelung und damit die gesamte Weltwirtschaft ihre Stabilisierung erfahren wird.

### Wie die agrarischen Lebensmittelwucherer ihre ergaunerten Gewinne anlegen

In Berlin hielten kürzlich die brandenburgischen Agrarier eine Landwirtschaftswochensitzung ab. Es ging dabei hoch her. Die großstädtischen Dinnen und die ländlichen heimischen enormen Summen ein. Wie aber auch sonst noch das von den Agrariern durch den schamlosen Wucher ergaunerte Geld anlegen, lehrt diese Zuhörer eines Beobachters:

Am Dienstag war ich zufällig im Hotel „Ruffischer Hof“ und sah dort Teppiche ausgelegt. Aus einem gewissen Interesse heraus erkundigte ich mich nach dem Preise derselben und hörte, daß ich schon von 35 000 M an einen Teppich erhalten könnte. Später fand ich in einem nebenan liegenden Saale, in dem ich zu einer Sitzung geladen war, den bestlegenden Teufel. Ich ging nunmehr erneut zu der Teppichausstellung und als ich da wieder nach meinem Begehrt gefragt wurde und ich erklärte, daß mir die Preise zu teuer seien, wurde mir zur Antwort: „Ja, es sind ja auch ganz ausgezeichnete Stücke. Gewissenhaftig haben wir nicht. Die Randbiete, die gerade in Berlin sind, wollen ihr Kapital anlegen und da kommen natürlich nur teure Sachen in Betracht.“

Der erwähnte Teufel hat dieses Aussehen: Die von Mitgliedern des Deutschen Offizier-Bundes (D.O.B.) und den ihm nahestehenden Kreisen gekauften Berbereteppiche

stellen wir während der Landwirtschaftlichen Woche zwecks Weiterverkauf aus und zwar im Hotel Ruffischer Hof (Roter Saal) gegenüber Bahnhof Friedrichstraße. Beste Qualität. Billigster Gelegenheitskauf. Luxussteuerfrei. Sichere Kapitalanlage. Dauernd steigender Wert, da Einfuhr unmöglich. Verschäumen Sie nicht, unsere Ausstellung zu besichtigen. (Name der Firma). Teppich-Kunst-Gemälde.

Unter Mitarbeit und Kontrolle des Deutschen Offizierbundes. So wird der Staat um die Steuern geprellt von den künftigen agrarischen Wucherern, unter tätiger Mitwirkung ehemaliger deutscher Offiziere. Und diese Bande entrußt sich, wenn die Arbeiter Lohnerhöhungen fordern und Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.

### Achtung, Eisenbahner! Die Gelben sind an der Arbeit!

Wir haben eine Meldung der „T.L.“ wiedergegeben, die durch den Reichsbund deutscher Berufsbeamten angegeben worden ist. Auf die reaktionäre Tendenz dieser Meldung weisen wir sofort hin. Es handelt sich um eine Entschließung als Ergebnis einer Besprechung von 15 Beamtenorganisationen, die das Beamtenstreikrecht als unvereinbar mit dem Berufsbeamtenamt ablehnen, an Stelle der im Werden begriffenen Beamtenräte Beamtenkammern als öffentlich-rechtliche Körperschaften und erklärt sich ferner bereit, dahin zu wirken, daß der Einfluß der

freien Gewerkschaft auf die Gestaltung der Beamtenangelegenheiten gebrochen werde.

Außerdem wird in der Entschließung, die ohne jede Zustimmung „angenommen“ wurde, die Gründung einer wirtschafts-freidlichen Eisenbahnenorganisation angekündigt.

Die Sitzung fand am 26. Februar statt. Sie war streng vertraulich. Als Zweck der Konferenz war auf den Einladungs-schreiben angegeben, Mittel und Wege zu finden, den unerträglichen Einfluß der Beamtenorganisationen (ohne Ausnahme) zu brechen.

In der Sitzung hielt der Reichsgerichtsrat und Vorsitzende des Rechtsausschusses des Deutschen Beamtenbundes Dr. Winter ein einstudiertes Memorandum. Er behauptete, daß sich nach der Revolution neben den offiziellen Gewalten des demokratischen Staates andere, inoffizielle, gebildet hätten, die unser ganzes öffentliches Leben in unerträglicher Weise beeinträchtigen. Dies seien die sogenannten Gewerkschaften. Leider gerieten auch die Beamten immer mehr unter ihren unheilvollen Einfluß.

In der Diskussion teilte Eisenbahningenieur Krüger (Hannover) mit, daß der Verband der Eisenbahningenieur aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten ausgeschlossen sei. Bei Ausbruch des Eisenbahnbeamtenstreiks sei vom Reichs-verkehrsminister seiner Organisation die Leitung der Streikbeweise übertragen worden. Er schlug schließlich die Bildung von Ausschüssen vor, die den Kampf gegen die linksgerichteten Organisationsformen aufnehmen sollten.

Alsdann äußerte sich der Führer der Gelben, Reichstags-abgeordneter Geisler (D.D.P.). Nach seinen Informationen werde der neue Streik der Eisenbahner am 10. März bestimmt einsetzen. Diesen Streik würden auch die nicht linksgerichteten Elemente mitmachen, weil er sich gegen die von den bürgerlichen Parteien verlangten und vom Reichsverkehrsminister beschlossenen Maßnahmen wende. Man könne durchaus verstehen, daß die Eisenbahnbeamten sich nicht von dunklen Ehrenmännern, als die sie die heute in der Regierung sitzenden Persönlichkeiten nun einmal betrachteten, maßregeln lassen wollen. Deutsche Gelder würden in Anspruch genommen; daher verfielen auch die Reichsgewerkschaft der Eisenbahner über so fabelhafte Geisler. (1) Den Führern der Reichsgewerkschaft sei überhaupt nicht zu trauen. Sie können ebenso gut nach rechts wie nach links. Er sei Vertrauensmann der Technischen Räte bei den bürgerlichen Parteien und werde voll und ganz seinen Mann stehen.

Es wurde schließlich versucht, vier Ausschüsse zur Aufnahme der Werberarbeit usw. zu bilden, doch kam nur ein Organisations-ausschuss und der Antistreitenausschuss zustande und auch nur dadurch, daß die Dringlichkeit sie selbst bildeten. So besteht der „Antistreitenausschuss“ aus den Herren Geisler und Krüger.

Der Bestimmung ihrer Aufgaben hatten sich die meisten Organisationsvertreter durch schlüssige Plauderei entzogen, so daß die ganze Sache als ein Reibschiff besprochen werden kann. Immerhin haben die organisierten Beamten und die Eisenbahner Urache, die Augen offen zu halten.

### Badischer Landtag. Die Aufbesserung der minderbezahlten Beamtengruppen

gr. Karlsruhe, 2. März. Präsident Wittmann eröffnete die Sitzung um 10.30 Uhr. Eingegangen ist ein Gesuch der Stadt Hornberg um Ausbau der Kantonskanzlei.

Auf eine kurze Anfrage des Abg. Naufsch (Soz.) bezüglich Mißstände bei der Ausgabe von Meißelbesuchscheinen durch Kommunalverbände teilt Regierungsrat Pfisterer mit, daß bei der Prüfung in Baden sich ergab, daß die Ueberschreitungen auf falsche Auslegung beruhten. Zu Beanstandungen gaben die bisherigen Prüfungen keinen Anlaß. Es war weder gekehrte Mißstände noch Nachlässigkeit bei der Ausgabe vorhanden.

Eine Fürsorgegesetz-Debatte. Abg. Siegelmeier-Dörfling (Ztr.) berichtet über den Antrag des Abg. Schön (Soz.) u. Genossen, die bestehenden Besoldungsstufen nach der Bildung zu ändern, daß auch den Parteien und Gemeindefürsorge bezüglich des Ansehens ihrer bereits in Ruhe befindlichen Beamten dieselben Verpfändungen auferlegt werden, wie den Gemeinden durch die Gemeindefürsorge. Der Ausschuss beantragt Ablehnung dieses Antrages.

Abg. Schön (Soz.) macht kritische Bemerkungen zum Körperlichkeitsgesetz. — Abg. Dr. Schuler (Ztr.) weist auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten gegenüber dem Antrag Schön hin. Die betroffenen Sparfassenbeamten müssen sich mit den zahllosen Kleinrentnern trösten, die ebenfalls unter der Geldentwertung leiden. Wir lehnen deshalb den Antrag ab und ver-

weisen auf die kommende Revision des Fürsorgegesetzes.

Abg. Naufsch (Soz.): Wir sehen, wie immer noch zahlreiche Körperlichkeitsbeamte ohne Versorgung sind. Eine einseitige Verdrängung aller schaffenden Stände ist deshalb notwendig. Doch ist dies gegenwärtig finanziell unmöglich. Der Antrag Schön ist auch sehr mißlich. Bei der Schaffung des Fürsorgegesetzes hätte man die Auswirkung eines solchen Antrages nach gar nicht übersehen können. Aber das Fürsorgegesetz herrscht fernerhin fort. Die Sache ist absolut ungenügend. Die sozialdemokratische Resolution auf Überprüfung der Fälle sollte beim gegebenen Zeitpunkt unbedingt durchgeführt werden. Es ist tief bedauerlich, wenn öffentliche Körperlichkeiten ihre sozialen Verpflichtungen nicht erfüllen. Den größten Fehler haben die Beteiligten begangen, indem sie in guten Zeiten vom Recht der freiwilligen Versicherung keinen Gebrauch machten. Den Antrag Schön lehnen wir ab. Bei der kommenden Revision des Fürsorgegesetzes ist auf die Fragen zurückzukommen.

Abg. Wolf (Soz.) stimmt dem Antrag Schön zu. — Reichsgerichtsrat Siegelmeier-Dörfling (Ztr.) meint, daß die Zustimmung über das Fürsorgegesetz herrschen wird, wenn die Besoldungserhöhung des Abg. Schön nichts erreicht, denn die Gleichstellung der Sparfassenbeamten ist schon erreicht.

Der Antrag des Ausschusses auf Ablehnung des Antrages Schön wird mit allen gegen die Stimmen der Demokraten, Kommunisten und Unabhängigen angenommen.

Rechtshilfeordnung. Abg. Dr. Kullmann (Soz.) berichtet über den Antrag Schön (Soz.) zur Rechtshilfeordnung des Reiches, auf Grund der der Rechtsrat jetzt bestehenden Ermächtigungen schon vor der Revision des Verfahrens für Baden so gestalten, daß gegen die Entscheidungen der ersten Instanz eine Rechtsbeschwerde an das Landesgericht zulässig ist. — Der Ausschuss nahm diesen Antrag mit allen gegen 1 Stimme im Sinne der Schaffung einer Rechtsbeschwerde an. Die Regierung verneint die Beschäftigung einer Beratung. Die Regierung sollte nach Ablauf der Rechtshilfeordnung im Mai 1922 eine entsprechende Revision bringen, falls nicht vom Reich die Materie geregelt wird.

Abg. Schön (Soz.) weist auf die Notwendigkeit der Veranlagung hin. — Abg. Dörmann (Ztr.) betont die Aufgaben der Rechtsbeschwerde. — Abg. Grottel (Landbund) tritt für die Landratskommission als Berufungsinstanz fürs ganze Land ein. — Abg. Müller (Ztr.) hält die Berufung bei den richterlichen Bezirksinstanzen für nötig. — Abg. Dr. Kates (Soz.) glaubt an eine Verknüpfung des Berufungsbehörden gegen die Rechtsbeschwerde, hält jedoch eine Berufungsinstanz für notwendig.

Der Antrag Schön wird im Sinne des Ausschusses einstimmig angenommen.

Voranschlag des Landtags. Abg. v. Au (Landbund) berichtet über den Voranschlag des Landtags für die Jahre 1922 und 1923, der debattelos einstimmig angenommen wird.

Die Besoldungsvorlage. Berichterstatter Abg. Marum (Soz.): Zum Finanzgesetz vom 4. August 1921 für 1920 und 1921 ist folgender Nachtrag eingegangen:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1922 beträgt für die planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten, deren Grundbesoldung (Grundbesoldung) den Betrag von 30 000 M nicht erreicht, der Feuerungszuschlag auf dem Grundbesoldung (der Grundbesoldung) und dem Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 M nicht übersteigen, 40 vom Hundert, im übrigen 30 vom Hundert, der Feuerungszuschlag auf den Grundbesoldung 20 vom Hundert. Ergibt sich hiernach für einen Beamten mit einem Grundbesoldung von 30 000 M und darüber ein Grundbesoldung, Ortszuschlag und entsprechenden Feuerungszuschlag ein geringerer Gesamtbetrag als für einen Beamten einer niedrigeren Dienstaltersstufe der gleichen Besoldungsgruppe, so wird ihm der Unterschiedbetrag als Ausgleichszuschlag gewährt.

Zur Begründung heißt es im Gesetzentwurf: Durch das Reichsgesetz vom 28. Januar 1922 ist mit Rücksicht auf die künftige wirtschaftliche Lage und die in Aussicht stehende weitere Verteuerung der Lebensbedürfnisse eine Aufbesserung der Bezüge der Reichsbeamten in der Weise beschlossen worden, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1922 die Feuerungsbezüge der planmäßigen Beamten für die ersten 10 000 M des Dienstalterssumme Grundbesoldung und Ortszuschlag zusammenzurechnen. — Um weitere 20 vom Hundert, also im jährlichen 2000 M, erhöht werden. Diejenige Vorlage der Reichsverwaltung glaubt die Besoldung der Regierung nicht in allen Punkten folgen zu können, da es für

nella muß deshalb noch nicht schuldig sein. Spohr und Graf. Der Graf — der Direktor — Cornelia — na. Gewißheit, Nebenzeugung muß ich haben!

„Ich spüre den Reiz der Leidenschaft und Abenteurer der Schauspieler nach.“ sprach der Souffleur, „der Theaterdirektor pflegt den Postillon d'Amour abzugeben und die Korrespondenzen zu besorgen, oder wenn ich auf eines kommen könnte! Doch es ist Zeit, daß du dir diese Gedanken aus dem Kopfe schmeißt und dich der Bühne wieder gibst. Komm, laß uns deine Rolle lesen.“

„Gut, ich will heute so großzügig wirken, daß die Esterhazy'schen Angelegenheiten die Verfälscher werden sollen. Dies —“

„Souffleur, du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“

### Ein alter Schauspieler

Erzählung von Paul Gysa (Fortsetzung)

„Gnädigster Herr Graf!“

„Ach, laß die Titulaturen! Ich habe dich schon oft genug gesehen, als Regisseur, auch verboten, während der Vorstellung auf die Bühne zu kommen!“

„Das heißt ich so für meine Pflicht. Euer gnädigste Gnade haben unsere Damen hinter den Kulissen stets darauf in Anspruch genommen, daß sie nicht zu spät kamen oder sonst eine Verwirrung entstand; im Publikum aber gibt es doch auch noch welche, die die Fehler einer Schauspielerin nicht ihrer Schönheit halber übersehen. Nebenbei bin ich von heute ab nicht mehr Regisseur.“

„Das hättest du unterlassen sollen, Freund! Man sagt mir auch, daß du Cornelia fürchtest. Zum Teufel — das Mädchen liebt dich ja rein wie Narrisch! — dann ist sie unschuldig wie ein Lamm und streng wie eine Nonne. — Einer solchen Frau halber Angst haben, das ist lächerlich. Haha!“

„Haha!“ — lachte auch ich so laut und solchen Tones, daß der Graf erstarrt ward und so eine kleine Pause eintrat.

„Run, du frühstückst nicht mit mir?“ sagte der Graf.

„Ich danke sehr, ich kam bloß, um Sie in einer Angelegenheit um Rat zu fragen.“

„Ach, ich bin begierig.“

„Und das Mädchen liebt dich wieder. Ihr werdet bald Hochzeit machen, ich bin euer Brautfräulein und wir wollen recht fröhlich sein!“

„Gebuld, Gebuld! Ein Mann, ein Mann von Bedeutung brachte das Mädchen in Verzug. Die Leute sagen ihre Verheiratung noch, ich kann's nicht glauben, weil ich keine Gewißheit habe, den Menschen aber habe ich. Die Welt ist uns beiden zu eng. Ich ging also zu ihm, und sah ihn vis-à-vis, gerade so wie Ihnen, Herr Graf, und nannte ihn einen elenden Verleumdung, einen gemeinen, ordinären Tölpel. Was glauben Sie, Herr Graf, wird der sich jetzt mit mir schlagen?“

„Wenn du von Adel bist, David.“

„Nein, das bin ich nicht.“

besser gefällt, das Vorurteil der noblen Welt. Und dann, wenn du auch ein Schelm wäre, bist du noch Schauspieler, bei uns aber ist der Schauspieler ein Amondiant. Traurig aber wahr!“

„Genau so hat auch er geantwortet, und ich weiß nicht, was ich nun beginnen soll.“

„Nimm dir ein Mädchen, laß die vornehmen Dextrn lächeln aus, der er eine Frau anbietet, die du nicht magst. Donnerwetter! — in dich sind ja so viele Weiber verliebt, daß ich, weiß Gott, in deiner Haut jeden möchte.“

„Nein — nein, gnädigste Gnade! Ich will dem Menschen lieber sagen: Wenn du dich noch ein Mal unterrichtest meine Geliebte nur anzuschauen, wenn du ihr noch ein Mal in die Nähe kommst, so schlage ich dich tot!“

„Der Theaterdiener hat keine Schmeide und sitzt nicht. Dann, David, gehis im Leben anders, wie auf dem Theater. Hier ist die Befehls: „Er fällt zusammen und stirbt“ unglücklich. Du bist auch schuldig. Geht zu viel gewacht bei deinem Schafspeare und auf dem Theater dich zu sehr geplagt. Doch — sprechen wir von etwas anderem. Was geht ihr heute?“

„Ohello.“

„Du wirst vielen Beifall erlangen —“ sprach der Graf, der bis jetzt heftig auf und ab ging, nun plötzlich vor mir stehen blieb: „David, ich meine es gut mit dir — nimm meinen Rat an. Man muß die Frauen nicht verachtend ansehen, aber auch nicht mit Eifersüchteleien quälen, denn in beiden Fällen übersehen sie sich, und dadurch verliert ihr Gemut oder Gellüster an Interesse für sie. Also folge mir, David, und sei klug!“

„Meine Wohlthat, diese goldne Rede!“

„Was übrigens jenen Mann von Bedeutung betrifft, von dem du mir sprachst,“ setzte der Graf seine Rede fort, während seine Miene feinerer wurden, „ich kenne ihn sehr genau. Er ist stolz und hält es nicht der Mühe wert, dich zu zerkleinern. Verleumdungen oder dühlet er nicht und wenn du dich mit aller Gewalt mit ihm schlagen willst, so vernichtet er dich, wie man eine Fliege vernichtet!“

„Damit zog er sich in seine inneren Gemächer zurück und ließ mich in Gesellschaft zweier handfester Diener zurück.“

Nachmittags kam der Souffleur zu mir.

Er brachte mir Bewußtheit. Sie kann noch unschuldig sein und ich glücklich. Wie, wenn das Ganze nur eine Kabale des Direktors, dieses gemeinen Kuppelers, war? Zu Anfang deutete mich der Graf nicht recht, er sprach: — Hölle und Teufel, wenn dieser Spohr Spott wäre? — Dann ward er ernst — doch Cor-

„Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann. Du bist ein feiner Mann, du bist ein feiner Mann.“







**Kein Laden - Etagengeschäft!**

**Das Geheimnis** unserer **Billigkeit** **Riesen-Vorräte** aus alten, günstigen Abschlüssen. **Wir verkaufen so lange Vorrat reicht!**

**Damentaschen** große Kofferform, braun, Iris-Mouton, echt Leder, mit dunklem Rippstutur und Spiegel ..... **198.-**

**Damentaschen** große, flotte Form, braun Krokodilnarbe, echt Leder, Doppelriemen, Moiréfutter und Spiegel ..... **198.-**

**Damentasch.** Kofferform dreifach, Verschluß braun Krokodilnarbe, gut Leder, dunkl. Futter, u. Spiegel ..... **220.-**

**Aktenmappen** nur Ia Lederqualitäten 280.- 250.- **198.-**

**Offenbacher Lederwaren-Vertrieb** **Karlsruhe** 2796 **jetzt Kaiserstr. 203 I.**

**Maifatter Anzeigen.**

**Feueralarm.**

Bei Feueralarm durch die Sirene wird auch ein Mähdungszeichen eingeführt. Das Mähdungszeichen besteht im Gegensatz zu dem Alarmzeichen, das in einem Ruben mit Unterbrechung besteht, in einem langgestreckten Ruben ohne Unterbrechung. **Karlsruhe, den 28. Februar 1922. 412**  
Das Bürgermeisterei.

**Kleingarten-Abgabe**

am Montag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, mit Zusammenkunft an der neuen Wurgbrücke, die Gärten am Friedhofring, hinter der Friedhofstraße, am Leopoldring, hinter der Leopoldstraße, im Schwabentrain und beim Hofeshaus; **am Dienstag, den 7. März, nachmittags 2 Uhr,** mit Zusammenkunft in der Bahnhofstraße, die Gärten an der Bahnhofstraße, am Rötterberg, im Röhrl, Niederwiesen, am Ludwigsring und beim Röhrltor. **Karlsruhe, den 1. März 1922. 428**  
Das Bürgermeisterei.

**Der Schaubuden - pp. Markt in Maifatt** wird fünfzigmal wieder auf dem Augustplatz abgehalten werden. **Karlsruhe, den 21. Februar 1922. 427**  
Der Gemeinderat.

**Paul Mühlenhaupt**

**Delikatessen und Lebensmittel** Kapellenstr. 3 **Karlsruhe** Telefon 526 **Große Auswahl in nord- und süddeutschen Wurstwaren** **Ausschnitt - Wild und Geflügel** **geräucherter Fische, Fischmarinaden** **Eier - Butter - Käse** **Wein - Cognak - Liköre** **Tee - Kakao - Kaffee - Kekse** **Bumpnickel u. Roggenrotbrot**

**Wir eröffnen**

in **Frankfurt** und **Karlsruhe** **Gebo-Seifenhäuser** und firmieren deshalb einheitlich. Unser **Karlsruher Gebo-Seifenhaus** wird nach wie vor von **Herrn Leo Weber** geleitet. **2794**

**Gebo-Seifenhaus G. m. b. H.**

**Mieter- u. Untermieter-Vereinigung Karlsruhe (G. V.)**

Wir laden unsere Mitglieder zu der General-Versammlung ein und erwarten einen vollzähligen Besuch. **General-Versammlung** **Sonntag, 5. März, vormittags 10 Uhr** pünktlich, im Saale des „Cottolium“

**K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALPANNIA** **Winterfest.** **Samstag, 4. März 1922, abends 8 1/2 Uhr** im grossen Saale der „Eintracht“ **Ausführende: 2807** **Frau Marie v. Ernst, Frau Olga Merlens-Leger und Herr Endlein.** (Mitglieder des Bad. Landestheaters.) **Am Flügel: Herr Biebricher.** Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind heute noch zwischen 5 u. 8 Uhr im „Gold. Adler“ erhältlich. Mitgliedsausweis mitbringen. **Sonntag, 5. März, 1. Schüler- und 1. Jun.-Mannschaft in Durlach geg. Germania, Spielbeg. 1/2 u. 1/3 Uhr.** **Freitag, 10. März 1922, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Gold. Adler.**

**Ata Henkel's Scheuerpulver** **putzt reinigt Alles!** **Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts Marmor, Steinböden.** **Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.**

**Anzüge u. Stoffe** kaufen Sie immer gut und äußerst preiswert bei **Krause & Baitz, Waldstr. 11.**

**Matratzen** werden gut und billig angefertigt, sowie neu angefertigt. **Kammerer, Wilhelmstraße 35. 2808**

**Freizeit-Club Frankonia** E. V. Gebr. 1895, Tel. 3637, Geschäftsstelle: Kaiserstraße 65. **Freitag, 3. März abends 8 Uhr, im Lokal** **außerordentliche Mitgliederversammlung** **wozu wir sämtliche Mitglieder freundlich einladen. Wichtige Tagesordnung.** **Sonntag, 5. März nachm. 3 Uhr** **Freizeit-Club Frankonia** Die Mannschaften u. Wettspiele werden in d. Mitgliederversammlung bekanntgegeben. **Der Vorstand**

**Männer-Gemden** getreift Planell, an billigen Stellen, **Heinrich Süßberg** Auguststraße 7.

**Circus Busch** Ausstellungshalle **Heute Freitag 8 Uhr** **Sport-Vorstellung** **Drei Sensations-**

**Jugendbund für Entschiedenes Christentum e. V. Karlsruhe, Steinstraße 31.** **Sonntag, den 5. März 1922** **9. Jahres-Fest** **Helfredner: H. B. Völkmann, Berlin (Evangelist d. Deutsch. Weltmission)** **Tages-Programm:** **Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst (Lutherstraße), Festprediger Pfr. Waldschmidt** **Nachm. 3 1/2 Uhr: Festversammlung (Große Festhalle), besonderes Programm** **Abends 8 Uhr: Vortrag (Stadtkirche): „Gibt es Beweise für das Dasein Gottes?“ (H. B. Völkmann)** **Montag, den 6. März 1922 2804** **Abends 8 Uhr Vortrag (Stadtkirche): „Ein Blick in die Welt der Gegenwart“ oder „Ein Gang durch die Sternennacht“ mit Lichtbildern (H. B. Völkmann).** **Programm, das zum Eintritt in sämtliche Veranstaltungen berechtigt. Nr. 2. - einschließlich Saal- und Lokalantrittspreisen.** **Programm-Vorverkauf: Christl. Buchhandlung, Weidenplatz, Joh. Schneider, Amalienstr. 23, St. Renning, Poststr. 2.**

**FESTHALLE** **Städtische Konzerte in der Festhalle.** **Sonntag, den 5. März, abends von 8-10 1/2 Uhr:** **Lustiger Abend Willi Braun,** Mitwirkende: **Willi Braun,** humorist. erste u. heitere Vorträge (auch am Flügel), **Liesel Müller-Suhr,** Tänze (am Flügel), **Kapellmeister Schlagel,** Orchester: **Musikverein Karlsruhe.** Eintritt: 5 Mk. (Abonementen, 6 Mk. (Nichtabonn.), Kinder zahlen volle Preise. An der Tageskasse je 50 Hgr. Zuschlag. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgarten-Schalterkassen. - Eingänge: Für Inhaber von Karten aus dem Vorverkauf Ostseite der Festhalle, für sonstige Besucher (Tageskasse) Westseite. **429**

**Welt-Kino, Kaiserstr. 133.** **Nur bis einsch. Montag!** **Der gewaltigste amerikanische Sensations- u. Abenteuer-Schlager:** **Tarzan** **I. Teil: 2795** **Unter den Affen** Ein Uebersee-Abenteurer in 8 Akten. **In der Hauptrolle:** Der aus „Gollath Armstrong“ so sehr bekannte **Lincoln.** **Neben wunderbaren Urwald-Aufnahmen bietet „Tarzan“ eine Fülle neuer, bisher noch nie gesehener Sensationen. Kämpfe mit Wilden u. Raubtieren etc.**

**Ina Riesenhatte steigert sich der Besuch in unseren** **Anollo - Lichtspielen** **Marienstrasse 16.** **Grösstes modern eingerichtetes Theater.** **Warum? Wir scheuen keine Geldopfer um nur das Beste vom Besten zu bieten. Auch dieser Spielplan wird uns viele neue Besucher zuführen.** **Der Passagier in der Zwangsjacke.** Spannender Detektivfilm in 5 Akten mit dem berühmten Detektiv **Nic Carter.** **Die Liebe des Bohemien.** **Groteskes Lustspiel in 2 Akten.** **Auf vielseitigen Wunsch als Einlage der grösste und verwegenste Wild-West-Schlager:** **Am Marterpfahl** **Wildbewegtes und atemberaubendes Drama aus den schwarzen Bergen Amerikas in 6 Akten. 2808** **Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntag und Feiertags 3 Uhr.**

**Freitag, den 3. März 1922. 421** **Landestheater.** 7-10 Uhr. **Mk. 40.-** **Der Waffenfischlied** Th.-Gem. B. V. B. **Nr. 2401 bis 2600 und 3251 bis 3400.** **Konzerthaus.** 7-10 Uhr. **Volkshalle H. 1.** Zum erstmaligen. **Der Pfarrer von Kirchfeld.** **Nr. 2401 bis 2600 und 3251 bis 3400.** **Badisches Landestheater.** Im Landestheater Sa. 4. \* Zum erstmaligen. **Coediva** Schauspiel in 5 Akten v. Hans Frank. 7. (25.-) **So. 5. nachm. 2. Max und Moritz.** (10.-) **abends 6. Aida.** (60.-) **Mo. 6. VI. Sinfonie-Konzert.** **Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2801/3050. - Do. 9. Volkshalle.** **E. 6. Der Freischütz.** 7. (40.-) **Fr. 10. Die Fledermaus.** 7. (40.-) **Sa. 11. Die St. Jacobsfahrt.** 7. (26.-) **Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1801/2100, 2401/2600. - So. 12. Taubenhäuser.** **3/4. (60.-) - Mo. 13. Volkshalle.** **G. 8. Freund Heilsporn.** 7. (25.-) **Die 14. \* Legende eines Lebens.** 7. (25.-) **Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1101/1600.** **Im Konzerthaus. So. 5. \* Liselotte von der Pfalz.** 7. (21.-) **Fr. 10. Volkshalle H. 2.** **Der Pfarrer von Kirchfeld.** 7. - **So. 12. \* Buntes** **Abend.** 7 1/2 (21.-). **Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag u. Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2-4-6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Inhaber v. Vorzugskarten am Samstag, d. 4. März, nachmittags 1/4-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 6. an.**

**Konzerthaus** **Badische Lichtspiele** **Samstag, den 4. März, nachm. 4 Uhr:** **Heuberg (alle Teile)** **Jugendwoche in Düsseldorf 1921** **Hase & Swinigel (Scherzfilm).** **Reingewinn zu Gunsten des Vereins „Jugendhilfe“** **7 1/2 Uhr abends:** **Vom Heuberg, Aus d. Jugendwoche** **Hase & Swinigel (Scherzfilm).** **Voranzeige.** **Montag, den 6. Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. März, 6 Uhr nachmittags und 8 1/2 Uhr abends:** **Bräutigam auf Kredit** **ein Biedermeier-Lustspiel nach Gottfried Kellers Leute von Seldwyla** **Kartenverkauf an den bekannten Stellen.**

**Montag, 6. März 1922** **abends 1/8 Uhr** **Gr. Hörsaal d. Chem. Inst. d. Hochschule** **H. Vortrag mit Lichtbildern von** **Paul Paschen** **Vortragstechnik** **mit praktischen Beispielen** **Goethe, Schiller, Lessing, Kleist u. a.** **Karten zu Mk. 8.20 und 4.60, einschli. Steuer, in der Musikalienhandlung** **Fritz Müller**